

Lorenz Belser

Beata bricht auf

1

Laila kocht.

Wie eine Göttin kocht Laila, und ohne Rezept, und ich, die alte Europäerin, stehe daneben und bin noch immer am Leben - bewundernd, verwundet und ratlos.

Auf das Vermengen und Wärmen und Drehen der Mengen schau ich, bewundernd, auf das Kreisen und neu Erhitzen, das Schwitzen, das Lösen, Löschen, das Wandeln und Wandern und Ziehenlassen – und alles ohne Rezept!

Und Laila lacht.

Ich trinke auf Laila – *die Nacht* auf Persisch. Im Bauch eines Lasters ist Laila über die Grenzen des Gottesstaates gefahren, mit den drei Töchtern, blind vertrauend. Vor sich, vielleicht, den Erstickungstod ~~-oder, wie jetzt, ein off'neres neues Leben.~~

Habt Ihr Müh' mit der Poesie? Sie bleibt meine letzte Ausflucht. Politisches, so genanntes, vertrag ich nicht mehr – nur Kochen, und Worte, und Rotwein.

Angst vor der Mehrheit macht sich breit in Europa. Vor einer eig'nen, entfremdeten Mehrheit, die sich *Volk* nennt. Für andere Völker werden Obergrenzen und Kontingente beschlossen.

Wer lässt sich denn da ins Bockshorn jagen? Wer bläst es? Ich blase dagegen!

Gegen all die politische, sogenannte Vernunft, die nur noch Grenzen und Regulationen kennt - trink' ich und poetisier' ich.

Ich trink' auf die Völker der Erde! Endlich sind sie mit uns in Europa und teilen mit uns die Menschenrechte, die sie bis jetzt so wenig genossen haben, die universellen, geschaffen von uns, für sie, die Verletzlichen, Unterdrückten, Verdammten der Erde!

Voller Vertrauen kommen sie her – Vertrauen, dass es bei uns vielleicht sowas gibt wie: *Gesellschaft*.

Wir könnten so stolz sein.

Und nach wie vor könnten wir sagen: *Wir schaffen das!*

Und sie sind schön, diese Menschen! - Ich trink' auf die Amazonen-Blicke der Töchter Lailas! Ich trink' auf die frechen Gecken-Frisuren der jungen Ostafrikaner! Auf die Gesichtlein muslimischer Mädchen, wie Bildchen, gerahmt von Tuch. Ich trink' auf Bärte, grinsende. Kluge, funkelnde Augen. Ich trink' auf den breiten, belockten Thorax, auf dem die Hand der Fatima glänzt. (*Hamsa. Gegen den bösen Blick.*)

Unsere tiefen Geburtenraten lassen sie steigen! Ziehen grosse, gute Familien nach! Neue Menschlein seh' ich in Kinderwagen einer neuen Gesellschaft entgegenfahren. Wie gerne führ' ich da mit!

Ich trinke darauf, dass das Schöne auch gut ist, und wahr. Die Schönheit versöhnt die Menschen ~~und lässt sie Grosses und Grösseres schaffen.~~

Gegen begrenzte Vernunft, und gegen die Stimme der grauen Mehrheit besing' ich: Das bunte Wunder des Wanderns!

Sage mir, Muse, die Taten des vielgewanderten Mannes, / Welcher so weit geirrt – oh, die Wanderung, wunderbar, dieses Wort, dazu dieses Zu-, von Bereicherung zeugend.

~~Odysseus, der vielgewanderte, zugewanderte Mann, war Unternehmer, Erfinder der Eigenverantwortung und des stolzen Betretens von Neuland.~~

Der keltische Stamm der Helvetier, hingegen, war halb schon ausgewandert, da zwang sie die Grossmacht des Cäsar zurück in die Grenzen der alten Heimat. *Bibracte*. Bis heute seid Ihr **Schweizer** gezwungen, den Trieb des Wanderns zu regulieren. Zu diesem Behufe habt Ihr entwickelt: Das Schweizer System der Wanderwege – 65'000 Kilometer sind das, sage und schreibe, eineinhalb Mal um den Erdball, für die eine Investition Ihr tätigt von zweieinhalb Milliarden Franken, und diese Zahl ist politisch, genau so viel gibt der Schweizer Staat für Asyl aus.

Was wollt' ich jetzt sagen?

Ehret das Wandern. Auch über die Grenzen. Wanderer sind wir alle - auf mehr oder weniger guten Wegen. Verletzlich sind wir alle. Die einen müssen's erfahren.

Wollt Ihr denn vor den Fliehenden fliehen? Wollt Ihr von *Krise* sprechen, oder von *Chance*? Leute, hier kommen Arbeitskräfte! *Wirtschafts-Migranten*, ja: Sie packen mit an! Lasst uns in sie investieren!

Wollt Ihr politisch sein - oder eine Gesellschaft **von** Menschen? Wenn Ihr bei Wanderwegen Rat wisst – warum denn nicht auch **hier**? Wo bleibt Euer Stolz?

Diese Gedanken, sie sind so einfach. Wir können, wir dürfen das nicht nicht schaffen!

Zurück zu Laila. **Sie kocht**. Sie kocht für Gottfried. Ich hab' sie zusammengebracht, die beiden.

Gottfried, mein Jahrgang, '20, Staatsrechtler übelster Sorte, **ehemals** *Schwarzenbach*-Freund. Laila erschien ihm aus heiterem Himmel, und Gottfried bezeichnet sich jetzt als: *Paulus, von Saulus*. So einfach geht das. **Ein Wunder**. Ohne Rezept. Integration durch den Magen.

Ich trinke auf Laila. Ich höre sie lachen. Zu integrieren war ja nicht sie, sondern Gottfried, der Schweizer.

Doch bin ich auch ratlos: Beim Kochen nur, leider, ist Laila Göttin - nicht im Deutschkurs. Beim Lesen versagt sie, und spricht nur in Brocken, und ohne Grammatik. Jegliche Sprache löst sich ihr auf.

Das Kochen ist ihre Sprache. Und das Lachen.

Aufgehoben war Laila in Berg. Herz und Motor von *Hof Utopia* war sie. Ausgebucht war die *Zehntenschüür* - dank ihr. [Utopia hat selber sich finanziert.](#)

Haben wir nichts geschafft? Stolz wart Ihr auf uns, Ihr Leute von Berg, man war in den Medien. Stolz könnten wir weiter sein auf das, was wir haben – doch nein, wir verkaufen's. Das Land des *Hofes Utopia* ist jetzt als Bauland eingezont und ist im Werte gestiegen. Investiert wird erst jetzt in Berg - und nach andern Rezepten.

Ich trink' auf *Hof Utopia*, den aufgelösten - verwundert, verwundet und ratlos. Dereguliert ist mein Leben, und *Utopia*-Stiftungsgelder werden frei, und auch ich werde frei, wie die Schwalbe im Herbst, eine neue Heimat suchend.

Auch Laila ist mir abhanden gekommen, sie gilt jetzt als *schwer integrierbar* und ist in Programmen. Sie wohnt im *Städtli*, und darf jetzt endlich sich *qualifizieren*, und *Praktikum* – nach den Rezepten des Staats. Erhalten wird sie uns bleiben, nach Gottfrieds Tod, als Küchenhilfe.

Ich weine um Laila – und trinke auf sie.

2

Laila kocht, noch immer, - ein bisschen weniger Göttin - , und ich, die alte Europäerin, bin noch immer am Leben, im 98. Jahr. Bewundernd, verwundet und ratlos.

Beata mein Name, von Fehrn. Zugewandert auch ich, geboren im hohen Norden. Der *Operation Gomorrha*, dem Feuersturm über Hamburg, durft' ich als junge Frau entkommen. Wandern durft' ich über Besatzungszonengrenzen, im Gefolge des grossen Tierverstehers Konrad Lorenz, und mit den Raben von Ueli, meinem Schweizer – während die wunderbare Eleanor Roosevelt die *Allgemeine Erklärung der Menschenrechte* plante.

Wie einfach sie war, die politische Ethik, in diesen Zeiten. *Gesellschaft* erwachte, gegen den irregegangenen Staat. *Volk* sagte keiner mehr.

Schliesslich durft' ich als Professorengattin sesshaft werden in [dieser Schweiz](#), zur Pacht, in Berg. Kinder waren uns nicht beschieden, so blieben wir frei: Er für die Vögel, und ich für die Fremden. Neben Uelis Raben-Station entstand mein Unternehmen: *Der Hof Utopia*.

~~Mit investieren durft' ich in die ersten Konzepte der Integration. zusammen mit Ernst, dem Schaffer, und Hans, dem Hermeneutiker.~~ Tibeter kamen, dann Ungarn und Tschechoslowaken, Vietnamesen, von ihren verzweifelten Booten, Tamilen und Bosnier, Eritreer - ...

Wir erschufen das System mit dem Landbau, der Werkstatt, der Küche, dem Gasthof. Selbstversorgend natürlich, kooperativ und selbstregulierend. Zivile Gesellschaft war das - vorbei an aller politischen Regulation! Und Laila kochte.

Stolz könnten wir heute sein – doch nein.

Verschrottet sind die Konzepte, und neue Rezepte werden verordnet. Die Schweizer und europäischen Chöre des Grauens singen von *Krise*, und gegen den bösen Islam tritt an: Die Regulations-Religion. Andere Religionen kennen wir nicht. Nächstenliebe und so - ih, wo. Nur Recht. Und Rechthaberei. Und schliesslich soll es der Staat tun. *Exekutiv*.

Zu sagen, *wir schaffen das*, **so** heisst es nun plötzlich, sei *grob fahrlässig*.

Und über mich sagt man: *Die Alte, sie spinnt*.

Ihr Vernunfts-Religiösen ich sag Euch, ich bin genau so vernünftig wie die afrikanischen Brüder und Schwestern, die uns noch immer entgegenkommen durch die Wüste. Nur bin ich vom Hunger noch nicht getrieben. Und nicht von der Angst, so wie Ihr. Nur verwundet. Und ratlos.

Beata von Fehrn, mein Name, und ich koche, auch ich – vor Zorn. Als Zornes-Göttin zerkoch' ich den ärmlichen Wortschatz Eurer Billig- und Kampf-Begriffe – passt auf, **wir schaffen auch das**:

Grenzen - ... - auch *Grinzen*, oder auch *Aussen-Grinzen*, das sind in Bayern und Österreich Schichten von Speckfett, mit denen man zischend das Angstfleisch anbrät im völkischen Eintopf. Zur Verdauung braucht's Galle.

Kein Platz! –... - eine Phrase, die lasse ich schmatzen wie eine stinkende Blase im Käse-Fondue. Ein weiteres Platzen ist der ...

... - Sozialschmarotzer. - Besonders klebrig ist dieser Käse. Durchzogen ist er vom Edelschimmel des Ressentiments. Zur Verdauung trinke man hochprozentigen *Gutmensch*.

Die *Scheinasyllanten* gibt es als grauen Schaum aus der molekularen Küche, und für die Magenschwachen als schleimigen Gelé.

Die *Leitkultur*, die über die lange Zeit im Kühlschrank gewelkt ist, zuck're ich nach, zum leckeren Leid- und Beleidigungs-Nachtisch: *Karamelislamisiert*.

Die *Burka*, ein Kürbis-Gemüse, importiert im getrockneten Zustand, lasse ich quellen in überschüssiger Magensäure und Angst-Urin ~~–bis es sich radikalisiert~~.

Ja: Kotzt jetzt ab, das wird Euch erleichtern! **Und** dann raus in die Küche! Besser kochen! Und mischt Euch ein! Wer sagt denn, dass *Ihr* die Gäste seid?

Beata, aber, das heisst *glücklich, begütert, reich* und *gesegnet* – mein Name verpflichtet. Es gibt eine Pflicht zum Glück. Zum

Grossen. Zum Öffnen und Weiten, zum Wohlstand für alle. Das Geld Europas und der Schweiz, ich habe es immer verstanden als Welt-See. Uns floss und fliesst das Vermögen der Erde zu – mehr oder weniger *grob fahrlässig* - ... - und wenn jetzt auch Menschen kämen? Warum denn darf nur die eine privilegierte Mehrheit baden im Meer, und die anderen müssen darin ertrinken?

Ich trinke auf all die Ertrunkenen. Tausende sind es.

Ich trinke auf die Internierten in Libyen: Hunderttausende.

Ich trinke auf die Grobfahrlässigkeiten der Regulations-Religion.

Dagegen gibt es nur eine Option: Die offenen Grenzen.

Ich trinke auf die Überschreitung.

3

Und dann kam der Schmerz. Über Nacht. Als wäre etwas gekippt. ~~Vorbereitet, von langer Hand.~~

Waren es späte Folgen des Schleudertraumas, vom Kampf mit den Polizisten, als sie *Utopia* räumten? Wir waren verummmt, wir hatten Chinesen- und Neger- und Indianer-Masken - und sie, sie hatten keinen Humor.

War es die Hirnhautentzündung? Der Auftritt in jener *Arena*? Doppler, Tscharner und Tschanz, sie waren zu stark für mich - und drauf noch all diese **schrecklichen** Briefe.

Verwundet und ratlos, fühl' ich, zudem: Die Einsamkeit.

Nicht nur ist *Huldrych*, mein Schweizer, der Raben-Versteher, bei den Toten, und mit ihm *Semiramis*, die Kartäuserkatze – auch die Gesellschaft der Menschen ging mir verloren.

Wo seid Ihr geblieben, Ihr Lieben, Ihr Vielen, die Ihr *Utopia* truget? Geblieben ist nur noch das Geld.

Menschen - sammelt Euch wieder, zu einer *Gesellschaft*!

Orchestriert Euch! Geschlossen müssen wir uns dem Grauen des sogenannten *Volkes* entgegenstellen. Der künstlich verklumpten Mehrheit des Ressentiments, die das Gerede beherrscht. Mehrheit, die uns're Gesellschaft verschlingt wie das steigende Meer beim Klimawandel – ...

... - woher kommen denn *diese* Menschen plötzlich?

Der Schmerz. Der unsägliche. Systematisch und autonom. Ein letztes Zeichen des Lebens, das in mir tobt - und um mich. Verletzlich bin ich geworden, auch ich, eine Schmerzpatientin, in einer politischen Welt.

Wurden sie schon mal gefoltert?

Ich lebe im lindernden Mondschein der Opiode. Opiode sind Mode, sind auch politisch. Methadon ist politisch, Pethidin, Fentanyl. Heroin, für die Helden - ...

Ja, ich bin süchtig, das steht mir auch zu, und aus den Nebeln der Ratlosigkeit erscheint eine neue Vision: Hunderttausende Menschen, interniert und blockiert in Libyen – ...

... – und alle erlöst von mir!

Auf breche ich, wie die Feige, die reife. Und auf tritt eine letzte Beata-Gestalt, die einmal noch auszieht.

[Lailas Lachen bleibt mir im Ohr.](#)

Von Malta fliegt mich die *Seagull* nach Tripolis – Flugzeug, das ich im *Fundraising* mitfinanzierte. Es hatte die Boote der Hoffnung auf dem Mittelmeer aufgespürt – damals, als sie noch fahren konnten.

Darf ich in Libyen landen? – Egal, ich mach' es.

Yves, Diplomat und ein lieber Freund, verwendet für die politische Lage in Tripolitanien das Wort *volatil* – ja, schön: Ich kenne mich aus mit Vögeln.

Neben dem Rollfeld wartet auf mich eine Karawane, beladen mit Rotweinkisten und Koffern voller: Bestechungsgelder, Pässe, Tickets für Flüge, Willkommensgelder.

Freigewordene Gelder der *Utopia*-Stiftung sind das, angereichert mit Euren Spenden. Zweieinhalb Milliarden sind mein Ziel, das Konto gebe ich nachher bekannt.

Und wie die Königin von Saba, eingeladen vom Wiedehopf, entgegenritt dem weisen Salomon, so schaukle ich, Eure grauen Ängste hinter mir lassend, den afrikanischen Schwestern und Brüdern entgegen. Das Leittier trägt zwei Orchesterpauken, die ich schlage, dazu Posaunen, die die Europahymne blasen.

Alte Strassen des Sklavenhandels rolle ich auf - das Video habe auch ich gesehen - , und mitten in der libyschen Wüste erscheint:

Das Auffang-Lager. Dystopischer Hof. Monument verfahrenerer Regulation. [Ort der Folter.](#)

[Wir werden das schleifen.](#)

Mit Widerstand ist zu rechnen, und einem weiteren Schleuder-Trauma. Bewaffneten werd' ich mich unbewaffnet entgegenstellen.

Volatil? - Verletzlich sind wir, ich setz' es aufs Spiel. Mein nacktes Dasein, als Friedenswaffe. Im alten Europa geht das nicht mehr.

Und werde ich in der Wüste sterben, so werde ich nicht verwesen, sondern ich werde trockner und leichter werden, gleich dem Papier und schliesslich fliegen im Wind.

Und Lailas Lachen wird mir folgen.

Die Alte, sie spinnt. - Ja, sie spinnt, einen seidenen Faden, der der Rest ihres Lebens ist, sie spinnt und schnurrt wie die kranke Katze, umspinnt das unsägliche Reden der grauen Mehrheit - ...

... - bis der Faden der Spinner-Reise dann, endlich, reisst.

Wir könnten so stolz sein.

Schwarz: Lese-Version am Wettbewerb vom 27. März und Druckversion „Der Bund“, 28. März 2018

Blau: Druckversion ab dem 28. März